

Richard La Niccas Projekt für eine Lukmanierbahn

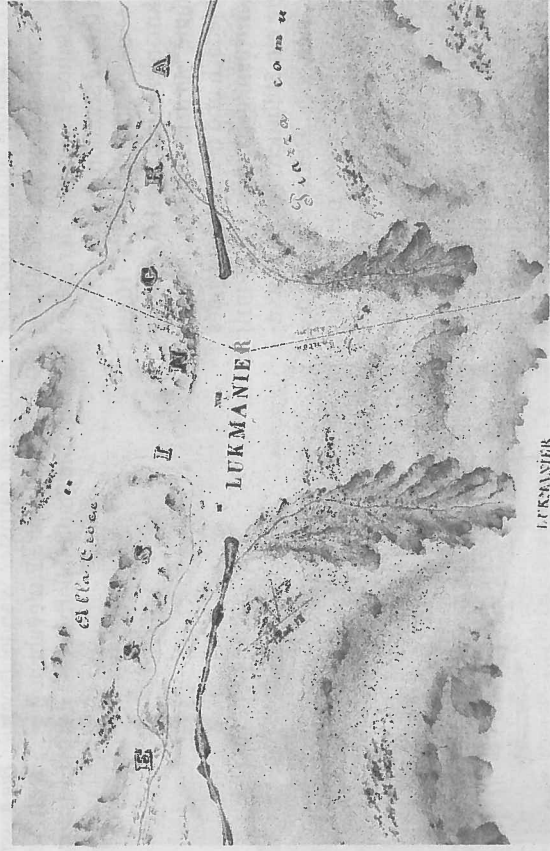
Der – letztlich verlorene – Kampf um eine Bahnlinie über oder durch einen Bündner Pass prägte mehr als ein Jahrhundert lang Graubünden. Der grosse Bündner Jurist und Historiker Peter Conradin von Planta kämpfte in Denkschriften, Leitartikeln und Vortragsreihen ebenso für eine Ostalpenbahn wie der eher konservative erste Bündner im Bundesrat Simon Bavier, selber Ingenieur, der dann 1882 als Bundespräsident ausgerechnet die Gotthardbahn feierlich eröffnen musste. Der Neube-gründer der Bündner Liberalen Partei und Ständerat Florian Gengel aus Churwalden legte sich sein ganzes Leben für eine Ostalpenbahn ebenso ins Zeug wie der konservative Generalstabchef der Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg Theophil Sprecher von Bernegg. Es gab Vorschläge zur Überschiennung oder Durchtunnelung fast für jeden Bündner Pass oder Berg, Splügen und Lukmanier, Scaletta und Julier, Flüela und Ber-

nardino, Maloja und Strela, Kunkels und Valsenberg, dazu noch bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts hinein Pläne für eine Tödi-Greina-Bahn.

Es war deshalb vorgegeben, dass in dieser Reihe auch Richard La Nicca (1794–1883), der berühmteste Bündner Ingenieur aller Zeiten, nicht fehlen durfte. La Nicca, ein Pfarrersohn aus Sarn am Heinzenberg, hatte kurzzeitig als Leutnant im piemontesischen Heer gedient, dann aber technische Wissenschaften in Tübingen studiert. Mit diesem Rüstzeug ausgestattet, wurde er Assistent des berühmten Tessiner Ingenieurs Giulio Pocobelli beim Bau der Strasse über den San Bernardino. 1823 wurde La Nicca der erste Bündner Kantonsingenieur und trieb in diesem Amt den Passtrassenbau über Julier, Maloja und Bernina voran. Bald einmal erwachte bei La Nicca aber auch das Interesse am neuen Transportmittel Eisenbahn. Bereits 1839 legte er ein erstes

eigenes Projekt für eine Überschiennung des Splügenpasses vor, doch dann schwenkte er ab 1845 zum niedrigsten

bahn durch Graubünden ein. Heute noch verwahrt das Bündner Staatsarchiv eine grossformatige Projektskizze für eine Eisenbahn über den Lukmanier, die La Nicca 1866 eigenhändig gezeichnet hat. Das Projekt sah von Disentis und Olivone aus einen sanften, kurvenreichen Anstieg und dann kurz vor der Passhöhe einen Scheiteltunnel von nur 465 Meter Länge vor. La Nicca gelang es vorübergehend sogar, den damaligen Spitzenpolitiker der Schweiz und «Eisenbahnkönig», den Zürcher Alfred Escher, für eine Lukmanierbahn zu begeistern und auf die Seite Graubündens zu ziehen. Doch dann nahm der Druck der Gotthardkantone auf Escher zu, er verlagerte seine Interessen auf den Gotthard. Der Eisenbahntunnel durch den Gotthard wurde gebaut, La Niccas Lukmanierprojekt verschwand in den Archiven – wie unzählige Bündner- und Ostschweizer Ostalpenbahnprojekte auch. HANSMARTIN SCHMID



Projektskizze für **eine Eisenbahn über den Lukmanier** von Richard La Nicca aus dem Bündner Staatsarchiv. (FOTO OLIVIA ITEM)